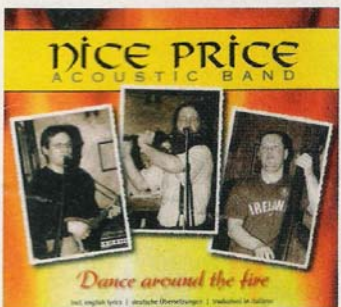


Folkies

Szene: Die beiden CDs sind zwar dem gleichen musikalischen Stil zuzurechnen, unterscheiden sich aber dennoch beträchtlich voneinander: „Landor“ und „Nice Price“.



„Landor“ sind eine noch recht junge Band. Sie hatte ihren ersten Auftritt am St.-Patricks-Day 2003 und stammt aus dem Pustertal. Obwohl alle vier Mitglieder mittlerweile ein Hochschulstudium begonnen haben, hat dies nicht wie bei unzähligen anderen Gruppen das vorzeitige Ende bedeutet. Der Grund dafür ist einfach: „Landor“ halten sich – Sommer natürlich ausgenommen – geschlossen in Wien auf. Da die Wiener Folk-Szene zwar klein, aber lebendig ist, bietet sie nicht nur die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten zu treffen und sich auszutauschen, sondern auch die notwendigen Auftrittsmöglichkeiten, die Konzerte sein können, aber auch ganz einfache Sessions.

Mit dem „Demo 2006“ legen „Landor“ ihre zweite CD vor, und man merkt sofort, dass sich in den vergangenen drei Jahren sehr viel bei „Landor“ getan hat: Sie sind aufeinander eingespielt, beherrschen ihre Instrumente und arbeiten an einem Repertoire, das zwar seinen Schwer-

punkt im irischen Folk hat, aber auch Ausflüge nach Süd- und Osteuropa zulässt. Das Klangbild von „Landor“ ist geprägt von den verschiedenen Flöten (gespielt von Daniel Moser), der Geige (Kathi Schwärzer) und der akustischen Gitarre (Christian Troger). Matthias Jud am Kontrabass und an der irischen, „Bodhran“ genannten, Trommel, bietet für diese drei hervorstechenden Instrumente den angemessen zurückhaltenden Boden.

Wenn die Band im Liveprogramm auch das eine oder andere, unter anderem von Kathi Schwärzer gesungene Lied haben, so gilt das Hauptaugenmerk der Band doch rein instrumentalen Stücken, zu denen auch die sechs Lieder der Demo-CD zu zählen sind: sehr schön und flüssig das von Daniel Moser erweiterte traditionelle Lied aus Asturien („Augileg“), angenehm ruhig die Ballade „Singing Stream“, das aus dem Umfeld der irischen Folkband „Lúnasa“ stammt, einer Band, der sich „Landor“ besonders verpflichtet fühlen, und

sehr unterhaltsam und gelungen die Verbindung von irischen Traditionals mit der Musik eines Jazz-Giganten wie Charlie Parker („Sligo maid sued shoes“). Insgesamt ist diese sechs Songs umfassende CD in sich geschlossen und wegen ihrer klanglichen Einheit sehr zu empfehlen.

Etwas völlig anderes bieten die Überetscher „Nice Price“ mit ihrer neuen, ebenfalls zweiten CD „Dance around the fire“. „Nice Price“, die nach einigen Jahren der Trennung wieder mit Alex Pallaro (Kontrabass, Stimme, Gitarren) in Originalbesetzung unterwegs sind, bieten Songs, die zwischen USA (Country und Folk) und Irland/Schottland (Celtic Folk) hin- und herpendeln. „Dance around the fire“ ist nicht nur deswegen eine sehr abwechslungsreiche CD geworden: Eine große Anzahl an Instrumenten (Banjo, Mundharmonika, Dudelsack, Dobro-Gitarre, Klavier, Cello) und Gästen (u.a. Herman Kùhebacher und Peter Riffeser von „Titl“, George McAnthony und der Schlagzeuger Georg Lang) sowie eine Songauswahl, die von irischen Traditionals über Songs von Rockgrößen wie Neil Young und Stephen Stills bis hin zu Songs aus der Feder des Sängers Helmuth Pircher reichen, machen aus dieser CD eine sehr unterhaltsame Angelegenheit. „Nice Price“ sind gestandene Musiker und zeigen mit „Dance around the Fire“ auf überzeugende Weise, was sie können.

Im Gegensatz zu „Landor“ bieten „Nice Price“ quasi eine globalisierte Form des Folk. Es sind zwei grundverschiedene Herangehensweisen an diese Musik. Gültig sind sie beide, vor allem auf diesem Level.

Reinhold Giovanetti

Info:

www.landormusic.com

www.nice-price.it